

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschreibungsgebühr für die zwei
spastige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No 34.

Mittwoch den 25. April

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

(Vorladung in Santsachen)

In nachbenannter Santsache wird die Schulden-Liquidationen mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus deren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der ämtlichen Bekanntmachung. | Ort wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Tag des Ausschluß-Bescheides. | Bemerkungen. |
|------------------------------|-------------------------------------|------------------------|--|---|-------------------------------|--|
| Oberamts-Gericht Waiblingen. | 21. April 1866. | Hochberg. | Michael Stahl, Tagelöhner in Hochberg. | Freitag, den 25. Mai 1866. Vormittags 10 Uhr. | nächste Gerichts-Sitzung. | Dem Stahl wurde 1851. schon einmal vergantet |

Waiblingen.

Am Feiertag Philippi und Jakobi, 1. Mai, soll in der äußern Kirche dahier um halb 2 Uhr das **Missionsfest** gefeiert werden, wozu herzlich eingeladen wird.

Die Kön. Pfarrämter werden ersucht, am nächsten Sonntag Cantate dies zu verkündigen. (Missionsar Winnes in China wird sprechen.)
Dekan Bühner.

Waiblingen.

Das Befahren der zellglichen Wege im Haberfeld wurde schon in voriger Woche verboten, was hiemit auch noch auf diesem Wege bekannt gemacht wird.

Den 23. April 1866. Stadtschultheißenamt.

Beinstein.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des †. Joh. Georg Löw, gew. Schmieds dahier wird am

Freitag den 27. April d. J.

und den folgenden Tag je von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten und kommt insbesondere vor am **Freitag den 27. d. M. Vormittags:** Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk zc.

Nachmittags von 2 Uhr an:

Fuhr- und Reitgeschirr, Schmiedhandwerkszeug, Früchte.

worunter ca. 12 Scheffel neuen Dinkel, etwas Gerste, Einkorn, Delmagen, ca. 5 Säcke Kartoffeln zc., Faß- und Band-Geschirr;

sodann am **Samstag den 28. d. Mts.**

verschiedener Hausrath.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 21. April 1866.

Waisengericht.

Vorstand Mayer.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.



Für die liebevolle Theilnahme an dem Hingang unseres lieben Kindes

Johannes,

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seinem Grabe und den schönen, erhebenden Gesang daselbst dankt hiemit herzlich

G. Erhardt, Schulmeister,
mit Frau und Kindern.

Waiblingen.
Dankagung.



Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Barbara Rühle mit ihren 5 Kindern.

Waiblingen.

Am nächsten **Dienstag d. 1ten Mai**, wird von Morgens 8 Uhr an, eine

Fahrniß-Auktion

im Gasthaus zum Pflug dahier, gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wozu zum Verkauf kommt:

vieles Bettgewand und Weiszeug, Schreinwerk, worunter viele Bettladen, Tische und Stühle, 1 Clavierflügel, Zinn, Eisen, Blech, Gläser und Porzellan, Küchengeräth und allgemeiner verschiedener Hausrath. 25

Waiblingen. 2 Wagen voll Dung hat zu verkaufen **J. F. Stüber.** 25

Waiblingen. 25

Ungefähr 8 Centner **Heu u. Stroh**, zu ganz billigem Preis, noch zu verkaufen, durch **Stüber.**

10 bis 12 Eimer

guten **Most** hat zu verkaufen **J. Pfleger's Wittwe.** 25

Waiblingen, 24. April.

Es kann jeden Tag **Stuttgarter Gülle** in größeren Parthieen auf hiesigem **Bahnhof** abgeholt werden.

**Bestellungen nimmt an
Gefstein, Wagner.**

Waiblingen.

300 fl. Pfleggeld kann sogleich gegen Sicherheit ausgeliehen werden von

H. C. Eisele, Bortenmacher.

Waiblingen. Eine Parthie **Dunghaare** hat zu verkaufen **Carl Bauder.**

Rothgerber.

Enderbach.



Am Feiertag **Philippi und Jacobi**, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, verkauft der Unterzeichnete

4 Wagen

von verschiedener Größe. Kaufsliebhaber hiezu werden freundlichst eingeladen. **Carl Schmied.**

Waiblingen. Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

Schreinermeister Dppenländer.

Waiblingen.

Rnittels Wtwe. hat 2 1/2 Pril. Acker im Sackträger mit Dinkel angeblümt um die Summe von 430 fl. verkauft, und kommt derselbe nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

Einige **Zeunen Zuckerrüben** hat zu verkaufen. Wer? sagt die **Redaction** dieses Blattes.

Eine Parthie ganz große

Herrenhalstücher

werden verkauft à 1 fl. 36 kr. per Stück in der Seidenfabrik von

J. H. Hitz & Söhne.

Kraft-Brust-Pastillen

von

Friedr. Jung Jr.

in Waiblingen a. G.

Borzügliches Mittel für Brust- und Hustenleidende, das Päckchen zu 3 & 6 kr.

Merzliches Zeugniß.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiemit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und vor andern derartigen süßen Fabricaten den Vorzug haben, daß sie nicht blos auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht verderben.

Waiblingen, im Juli 1864.

Dr. Werner, Oberamtsarzt.

Die Niederlagen hievon befinden sich für **Korb** bei **G. Schäfer.**

Strümpfelbach bei **G. H. Caspar W.**

Waiblingen bei **Ernst Keppler.**

Wimmenden bei **Apotheker Gärtner.**

Schon am **15. Mai d. J.**

findet eine große Ziehung des garantirten

Königl. Bayerischen

Staats-Eisenbahn-Anlehens

vom Jahre 1856

im Betrage von 1 Million 750,000 Gulden statt.

Hauptpreise dieses Anlehens sind:

3 Gewinne à fl. 27,000, 6 à 20,000, 4 à 18,000, 8 à 15,000, 1 à 13,000, 8 à 12,000, 8 a 12,000, 23 a 10,000, 8 a 8,000, 8 a 7,000, 8 a 6,000, 15 a 5,000, 1 a 3,000, 50 a 2,000, 51 a 1,000, 98 a 500 u. s. w. in Silbergeld.

Durch unterzeichnetes Handlungshaus sind Loose für obige Ziehung gültig, gegen Einsendung des Betrages, Postnachnahme oder Posteingahlung, zu beziehen. Ein ganzes Loos kostet fl. 1, 6 Loose kosten fl. 4, 13 Loose fl. 8, wodurch Jedermann die Gelegenheit geboten ist, mit einer kleinen Einlage einen der vorstehenden hohen Treffer zu machen.

Gefällige Aufträge bis zu den kleinsten Bestellungen werden pünktlichst ausgeführt und jedem Theilnehmer die Gewinnliste sofort nach der Ziehung zugesandt.

Man wende sich daher recht baldigst und nur direct an

L. Wenzel,

Potterie- und Staats-Effecten-Handlung in **Frankfurt a. M., Theaterplatz N. 10.**

P. S. Verlosungspläne, sowie jegliche Auskunft gratis. Wiederverkäufer der Loose erhalten entsprechenden Rabatt.

Eine gute Milch gebende **Cois** ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die **Redaction.**

Waiblingen.

Hauptprobe der Feuerwehr.

Eine solche findet nach Vorschrift
der Statuten §. 12. am
Dienstag den 1. Mai d. J.
Morgens 6 Uhr statt.



Es haben dabei
die Steiger,
— Netter, 1. 2. und 3. Abth.,
— Spritzen-Mannschaft,
— Pumpp-Mannschaft,
— Wach-Mannschaft,
— Schöpf-Mannschaft,
— Butten-Mannschaft,

letztere mit ihren Butten, auszurücken und sich je um ihre
Obleute vor dem Spritzenhaus zu sammeln.

Gegen Ausbleibende wird die Statutenmäßige Strafe er-
kannt. Den 24. April 1866. Das Commando.

* Waiblingen. Dem Vernehmen nach hat Herr Karl
Kuhle den „Gasthof zum Waldhorn“ um 7000 fl. angekauft.

Stuttgart. Es heißt es werde jetzt auch bei uns bei
der eingetretenen entschieden friedlicheren Wendung der Dinge
der ertheilte Auftrag zu Pferdeeinkäufen für unser Truppen-
corps wesentlich beschränkt werden; wozu bereits ein neuer
Befehl vorliege und der betreffenden Remontirkommission
zugegangen sei. Mit der Einübung der Rekruten wird indes
rasch fortgeföhrt und sind derzeit stets viele Unteroffiziere
zum Einrücken bei ihren Corps auf allen Bahnzügen wahrzu-
nehmen. (N.3)

* Stuttgart. Die diebjährige Pferdemarktlotterie um-
faßt 100,000 Loose; angekauft wurden für dieselbe für 22,000
fl. Pferde, für 8000 fl. Wagen, für 4000 fl. Sattlararbeiten
und Waffen, endlich für etwa 9000 fl. sonstige Gegenstände
der verschiedensten Art. Die Zahl der Gewinne beträgt etwa
600. Die Ziehung findet Mittwoch (25. April) Nachmittag auf
dem Rathhause statt.

Fiesteler Loose. Einer Mittheilung von J. Spanier
in Wunstorf bei Hannover zufolge, konnte die auf den 15.
April d. J. festgestellte Loosziehung der Fiestel-Loose, am ge-
nannten Tage nicht stattfinden, da die gegenwärtig in Deutsch-
land so drängenden Zeitverhältnisse es verhindert hätten, eine
genügsame Quantität von Loosen abzugeben. Die Loosziehung
soll nun unumwiderrücklich auf den 15. August d. J.
festgestellt sein, bis zu welcher Zeit von den Herren Agenten
noch Loose zu beziehen seien. Ferner soll für den geregelten
Fortgang der Lotterie bestens Sorge getragen sein, indem
Rittergutsbesitzer Herr Baron von Heimbürg und der
Herr Ober-Gerichts-Anwalt Haarmann als Verwaltungsräthe
des Unternehmens, dessen planmäßige Ausführung
überwachen.

Berlin, 19. April. Die Friedensadresse des Vorsteher-
amtes der hiesigen Kaufmannschaft ist vom Könige nicht, wie
berichtet wurde, geradezu abgemiesen, sondern dem Grafen
Bismarck zur Verfügung übergeben worden. Die Prov.-Korr.
nennt die Friedensagitationen in den Volksversammlungen
„ein unpatriotisches Verfahren.“ Bekanntlich ist Patriotismus
nur bei den Junkern zu finden.

— 20. April. Es beflätigt sich, daß Osterreich zuerst ent-
waffnen will, indem es am 25. April damit beginnen würde,
in der Erwartung, daß Preußen am andern Tage, dem 26.,
seinerseits mit der Abrüstung beginnen würde. Die officielle
Antwort Osterreichs soll heute in Berlin erwartet werden.

— Die Berl. Corresp. der rh. Ztg. schreibt: Ich höre
soeben, vor Postschluß, aus bester Quelle eine Nachricht, welche,
wenn wahr, das schlimmste Schlaglicht, das man nur denken
kann, auf den preussisch-osterreichischen Conflict wirft. Es soll
nämlich dem Grafen Bismarck gelungen sein, sich
einen lithographirten Abzug einer kaiserlichen
Proklamation, welche für den Kriegsfall berei-
gehalten wurde, zu verschaffen. Mit diesem Aktent-

Waiblingen. Für die je im Frühjahr
Stattfindende Haupt-Proben der Feuerw. wird
der gesammten Feuerwehrpflichtigen Einwohnerschaft pünktli-
ches Erscheinen mit dem Bemerken dringend aufgegeben,
daß gegen solche, welche beharrlich nicht erscheinen und da-
durch die Einübung der Mannschaft stören, mit der Straf-
Gewalt des Stadtschultheissenamts eingeschritten werden müßte.
Jedermann muß einsehen; daß eine Ordnung im Voraus fest-
gesetzt sein muß, wie im Fall eines ausbrechenden Brandes
dem Weitergreifen des Unglücks begegnet werden soll; dem
Einzelnen kann es aber nicht zustehen, der von den Gemeinde-
Behörden beschlossenen und von den Regierungs-Behörden
genehmigten Ordnung, welche möglichste Einübung der Mann-
schaft durch Haupt-Proben vorschreibt, den Gehorsam zu versagen.
Da diese Proben nur 2 mal im Jahre Statt finden, so
ist der Einzelne nicht sehr belästigt; um so mehr aber ist die
Behörde verpflichtet, darauf zu dringen, und nöthigenfalls
durch Strafen zu bewirken, daß jeder seiner Bürgerpflicht
nachkomme. Den 24. April 1866.

Stadtschultheissenamt.

stücke in der Hand kann natürlich Graf Bismarck den König,
wenn die Sache sich bewahrheitet, zu jedem kriegerischen Plane
bewegen und ist völlig Herr der Situation geworden.“

(Schw. B.3.)

Wien, 19. April. Zahlreiche Fallissements sind erfolgt
und schlimmere stehen in Aussicht: falls der bewaffnete Zustand
noch lange fort dauert, ist das geschäftliche Osterreich zur Hälfte
bankerott. Graf Bismarck muß Alles verantworten: Baisse-
mard nennen ihn die Börsenjobber. Das heutige humoristische
Volksblatt Nr. 14 bringt als Leitartikel bereits eine Ode,
betitelt: „Bismarck's Tod“, und das Karlstheater gibt all-
abendlich eine Posse, worin Graf Bismarck karikiert die Haupt-
rolle spielt und auf Preußen in allen Tonarten geschimpft wird.

* Das Manufacturhaus Mauthner und Sohn in Wien
hat mit 200,000 fl. Passiva fallirt. Man spricht von Selbst-
mordversuchen unter den Compagnons. — Wien gilt gegen-
wärtig für den unsolidesten Geschäftsplatz in Europa. 91

Aus **Diefirch** in Luxemburg. „Die Cholera, die in
wahrhafte Pest überging, hat bei uns furchtbare Verheerungen
angerichtet. Vom 1. bis 19. April sind 205 Personen der
Krankheit erlegen; am 4. stiegen die Todesfälle auf 36; vom
9. an ließ die Wuth der Seuche nach, und heute, am 19.,
haben wir nur einzelne Fälle. Die neuen Kranken kommen mit
einer mehr oder minder starken Diarrhöe davon. (Schw. B.3.)

(Das Attentat auf den Kaiser von Rußland)
wird wohl manchem Leser unseres Blattes noch unbekannt sein:
Folgendes Nähere weiß der „Russische Invalide“ zwar nicht
über den Verbrecher, wohl aber über den Netter des Kaisers:
„Dissip Kommissarow, ein junger Mann von 25 Jahren, ist in
dem Dorfe Molwitino geboren. Das Gut gehört dem Baron
Küster und Kommissarow war ein „zeitweilig verpflichteter“
Kauer. Schon vor langer Zeit nach St. Petersburg in die
Lehre zu einem Hutmacher Shadow gegeben, wurde er Gesell
und verheirathete sich mit einem Bauernmädchen, von der er
eine acht Monate alte Tochter hat. Am 16. war sein Namens-
tag und er ging deshalb nach einer Kapelle auf der
St. Petersburger Seite, um dort zu beten. Die Newabrücke
bei dem Marmorpalais war aber zugefahren und er mußte
deshalb umkehren. Als er nun zum Sommergarten kam sah
er dort die Equipage des Kaisers stehen, den viele Leute er-
warteten. Er that dasselbe. Endlich erschien der Kaiser, gieng
zum Wagen und legte den Mantel an. In derselben Zeit
hatte sich ein junger Mann vor Kommissarow mehrfach durch-
zuarbeiten versucht, bis ihm dieser endlich Platz machte und
ihn folgte. Dabei bemerkte er denn, wie derselbe plötzlich
ein Pistol aus der Tasche nahm und auf den Kaiser anlegte.
Er schlug ihm auf den Arm und der Schuß gieng vorbei.
Bezeichnend ist, daß der Lebensretter unmittelbar darauf
schleunigst die Flucht ergriff. Er meinte wahrscheinlich, „weil
er auch dabei gewesen“ werde er nun allerhand Plackereien
der Polizei und Untersuchungsbehörde durchzumachen haben.
Das Gefolge des Kaisers machte förmlich Jagd auf ihn und

transportirte ihn dann in den Palaſt. Für den ſtandesgemäßen Unterhalt des neuen Adligen (er wurde nämlich für ſeine huldreiche Handlung vom Kaiſer in den Adelsſtand erhoben) iſt bereits geſorgt, indem die für den Retter des Kaiſers ſofort veranſtaltete Sammlung nach wenigen Stunden bereits 300,000 Rubel betrug. Vermuthet wird in dem Attentäter ein Student aus der Verbindung der Nihilisten, die alle poſitiven ſtaatlichen und religiöſen Geſetze, ſowie die Ehe verwerfen.“

Der Retter.

Novelle von R. E. Hahn.
(Fortſetzung.)

„Wer könnte denn gegen ſolch ein herrliches Geſchöpf, gegen ſolch ein Kind Gottes hart ſein,“ erwiderte Otto, „ſprechen Sie mit meinem Oheim, Herr Goldhaar, oder beſſer noch, laſſen Sie die Mutter mit ihm reden, Conſtanzen's ſeltſames Weſen iſt rein körperlich, hat mit ihrem unvergleichlichen Gemüthe nichts zu thun.“

„Ich ſehe ſchon, das Mädchen iſt Ihr Verzug,“ lachte der Kaufmann. „Ihr Oheim nennt ſich ſogar Conſtanzen's Bewunderer, aber Sie haben Recht, meine Frau ſoll morgen nach dem Doctor, er hat Hülfe und Troſt für jeden.“

„Conſtanze hat oft wunderliche Einfälle,“ ſagte die Hausfreundin, kürzlich fand ich ſie weinend, als ich fragte was ihr fehle, gab ſie zur Antwort: „Schönheit!“

„Dummes Zeug, Das Mädchen war in früheren Jahren reizend, jetzt iſt es mager, in die Höhe geſchoſſen, bleich wie oftmals Mädchen im vierzehnten Jahre; mit ſolchen Augen und ſchönem Lockenhaar wird man nicht häßlich mit ſechzehn Jahren!“ antwortete Goldhaar.

„Mit dem Herrn Doctor muß aber geſprochen werden,“ ſagte jetzt auch der alte Buchhalter, „Conſtanzen iſt jaſt gar nichts, das bemerke ich, der ich in der Regel ihr Tiſchnachbar bin, am beſten, auch bin ich ihr neulich, als ich des Nachts vom Jubiläumſchmauſe des Engelwirthes kam, auf dem Gange begegnet, die Strahlen des Vollmondes ſielen auf ihr Antlig, ſie hatte ihr Nachtkleid an und ſah ſehr bleich aus. „Conſtanzen, was thun Sie hier?“ rief ich, da ſtieß ſie einen Schrei aus und lief blißschnell davon.“

Der Eintritt der Frau Goldhaar nebst Tochter unterbrach das Geſpräch über die Lektüre. Sie war jetzt geſaßt und der Abend ging angenehm hin, wie ſo mancher andere, den Otto im Kreiſe dieſer Familie zugebracht hatte die mit liebevoller Verehrung erzeihen war und welche er ebenfalls herzlich liebte.

Als um Mitternacht Otto Abſchied nehmen wollte, ſagte Herr Goldhaar: „Unſern Toaſt auf glückliches Wiederſehen müſſen wir noch ausbringen, er ward unterbrochen, dieſmal ſtoßt Alle an.“

„So ſei es,“ ſprach Otto, „auf glückliches Wiederſehen, früher oder ſpäter, hier oder wo anders, wir bleiben jedoch durch liebevolles Erinnern vereint!“

Die Gläſer klangen heſt und wurden geleert. Nachdem Jeder von Otto Abſchied genommen hatte, nahm Herr Goldhaar den jungen Mann bei Seite. „Herr Franke, Gott weiß, ich wäre ſtolz, wären Sie mein Sohn. Betrachten Sie ſich als ſolchen, wenn Sie einmal einen Vater brauchen, ich ſtehe gut, alſo? Studenten brauchen, immer Geld!“

„Zugegeben,“ erwiderte Otto, „allein mein Oheim hat ſchon meine Börſe gefüllt, und ſo will ich mir Ihre Caſſe für ſpättere Zeiten offen halten.“

Conſtanze kam zuletzt. „Das habe ich Ihnen gearbeitet!“ küſterte ſie und verſchwand.

Als Otto in ſeinem Zimmer das kleine Päckchen von Conſtanzen öffnete, fand er ein ſauber und mit Geſchmack geſticktes Notizbuch.

Die letzten Stunden welche Otto noch in dem Städtchen verweilte, widmete er ſeinem Oheim, der ihm in ſeiner heiteren, gemüthlichen Weiſe noch gute Lehren gab.

Wie ſein Freund Juſtus, ſagte er; „Verlobe Dich höchſtens halb und verlobe Dich nicht auswärts, bevor ich Dir den Eheſatz gezeigt, den ich für Dich habe. Hier ſind Deine Papiere, Paß, Zeugniſſe, Banknoten, hier.“

„Schönen, herzlichen Dank, beſter Oheim, ich werde das Geld gut verwenden, aber was ſoll ich mit dem „Markheimer Blättle,“ wie man hier zu Lande ſagt?“

„Kannſt es vielleicht brauchen, vielleicht freut es Dich einmal noch, wenn Du ſchon ein alter Mann biſt.“

Otto lachte, aber er nahm das Zeitungsblättchen und legte es in das Notizbuch, das Buch ſelbſt verſchloß er, nachdem er es ſorgfältig in ein Papier gewickelt in ſeinen Koffer.

Zwei Jahre und darüber waren vergangen; Otto hatte häufig und immer lange Briefe an ſeinen Oheim geſchrieben und von dieſem auf jeden eine ebenſo lange Antwort erhalten.

Seinen Doctorhut hatte ſich der junge Mann redlich verdient und der würdige Oheim ſah ſchon freudig bewegt Otto's Ankuſt entgegen, als dieſer ihn brieflich fragte, ob er wirklich heimkehren ſollte oder nicht.

Doctor Lindner las den Brief ſeines Neffen zweimal aufmerkſam durch, dann ſchrieb er ſeinem Liebſtlinge als Antwort; „Gern, ſehr gern, mein lieber Otto, würde ich Dich hier bei mir ſehen, auch außer mir noch viele Menſchen, welche Dich vor zwei Jahren bei mir ſahen, vor allen die Familie Goldhaar, aber dennoch ſage ich; reiſe, mein Sohn, reiſe, und Gott geleite Dich. Es iſt heilſam für Jeden, ſich in der Welt umſehen zu können, Italien, Spanien, Portugal geſehen zu haben, von großem Werthe für das ganze Leben. Mit einem Kranken zu reiſen iſt freilich nicht immer angenehm, aber des Grafen Waldſtein Krankheit iſt ſo merkwürdig, daß ſie für einen Arzt vom höchſten Intereſſe ſein muß. Haſt Du Reigung ein Buch zu ſchreiben, ſo giebt eine ſolche Specialität, wie der Graf Waldſtein, einen unbezahlbaren Stoff her, und Du nützeſt durch die Entdeckungen, welche Du an ihm machſt, der Wiſſenſchaft, daß ſie ewig friſche Zweige treibt und, um ein anderes Gleichniß zu gebrauchen, einem Baue gleicht, der zum Himmel ſtrebt und an welchem Jedem vergönnt iſt, mitzubauen, wenn er Kenntniſſe und Kraft dazu beſitzt. Geht man dann an dem Bau vorüber und ſieht nur einen Stein, den man eingefügt hat, ſo freut man ſich deſſen und ſagt ſich mit ſchöner Genugthuung, daß man nicht umſonſt gelebt hat!“

Und ſo reiſte denn Otto mit dem kranken Grafen Waldſtein nach Italien; daß deſſen wunderbar ſchöne und geiſtvolle Tochter Gräfin Seraphine, ohne daß es ſich Otto ſelbſt geſtand, an ſeiner Reiseluſt vielen Antheil hatte, würde ſeine Mutter, hätte er nur den Namen Seraphine gegen ſie ausgeſprochen, bald erkannt haben, aber dieſe edle Frau lebte nicht mehr, Otto betrauerte ſie ſeit Jahresfriſt und trug ihr Andenken im Herzen.

(Fortſetzung folgt.)

Winnenden. Fruchtpreiſe vom 19. April 1866.

| | | | |
|----------------|--------------|--------------|--------------|
| Dinkel p. Ctr. | 3 fl. 26 kr. | 3 fl. 4 kr. | 2 fl. 44 kr. |
| Haber p. Ctr. | 3 fl. 33 kr. | 3 fl. 28 kr. | 3 fl. 25 kr. |

Neueſte Haus = Apotheke
mit mehreren Tauſenden der anerkannt beſten
Volks = Arzneimittel
zur Linderung und Heilung in den verſchiedenſten Krankheitsfällen. Nebſt Huſelands „Haus- und Reiſe-Apotheke.“
Von J. P. Frank. Dritte ſehr verm. Aufl. Geh. 24 kr.

Dieſes Büchlein enthält viele ſchätzenswerthe Haus- und Volks-Arzneimittel, und kann den namentlich auf dem Lande lebenden Familien als ein faſt unentbehrlicher Rathgeber ganz beſonders empfohlen werden.
Vorräthig in der **R. F. Bueck'schen** Buchdruckerei.

In der **R. F. Bueck'schen** Buchdruckerei iſt zu haben:
Ueber den Zuſtand der Seele nach dem Tode bis zur Auferweckung ihres Körpers. Nach den Aufſichten der verſchiedenſten Völker und Sekten bis zur Aufklärung der Bibel. Dritte Auflage. Geheftet 12 kr.

Briefkaſten.
An „M. M. d. L. B.“ Anonyme Einſendungen können nicht aufgenommen werden. Die Redaction.